

PROGRAMM

Elfi Aichinger

„Grenzt nicht mein Herz an deins“

(Elke Lasker-Schüler)

GSICHTA

DU AUS AM FERNEN LAND

TRAUMVOGEL

ICH WÜNSCH DIR (für selina + tobias)

WEDA GWINA, NO VERLIERN

D'NACHT KUMT SCHNELL

LIEBESLIED

I LASS DI GEH

VERSÖHNUNG

GHER DORTHIN, WO I BIN

HOMMAGE AN DAS LEBEN

**„Liebe ermöglicht uns, einfach zu sein.
Wir sind am Puls des Lebens und atmen
jede Freiheit.“**

Spricht man über Elfi Aichinger, so begegnet man Superlativen wie „Vokalakrobatin“, „Ausnahmekünstlerin“ oder „Faszination Stimme“. Schon bei ihren ersten Auftritten Mitte der Achtzigerjahre konnte und wusste die Jazzsängerin Publikum und Kritik zu begeistern. Ihr großes Anliegen dabei ist, niemals auf eine musikalische Schiene gestellt, niemals einer Nische zugeordnet zu werden. *„Mein Ziel ist es, immer wieder verschiedene musikalische Welten in meinen Kompositionen zusammenzuführen. Das entspricht meiner Ausbildung und vor allem meiner Erfahrung als Musikerin. Ich möchte zuallererst, dass meine Musik die Menschen erreicht. Sofern wir es schaffen, Berührungen zuzulassen, werden wir auch imstande sein, diese weiterzugeben.“* Kein Crossover, kein Vermischen, sondern ein stetes Suchen nach neuen Möglichkeiten, neuen musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten.

In ihrem neuesten Projekt *„Grenzt mein Herz nicht an deins“* zeigt sie eine sehr persönliche Seite. *„Bei diesem Projekt verwende ich aber erstmals den Dialekt meiner Heimat als Ausdrucksmittel. Irgendwie bahne ich mir damit den Weg zu meiner ursprünglichen Sprache, der Sprache meiner Kindheit, zu meiner Identität zurück. Und gebe damit wahrscheinlich auf der Bühne mehr von mir preis als bei anderen Programmen ...“* Es sei schwer, die Musik zu beschreiben – lyrisch, balladesk, dann aber auch rhythmisch, bewegt ... eben Aichinger: nicht zu beschreiben – unbeschreiblich!

Es sind aber nicht nur die Texte, die alle aus der Feder Elfi Aichingers stammen, der Dialekt, der die sprachlichen Wurzeln der Künstlerin zum Erklingen bringt. Es sind die Worte, mit denen sie ihr Innerstes offen legt. *„In unserer Gesellschaft ist so viel verloren gegangen, das ist irgendwie bedrückend. Wir nehmen uns gegenseitig viel zu wenig wahr, Rücksichtslosigkeit bestimmt zu oft unser Leben. Die Sehnsucht, das Brennen, ... all das wurde durch das Streben nach Geld und Besitz völlig verdrängt ... man merkt ganz deutlich eine große Verlorenheit. Und dagegen möchte ich ansingen, möchte auf eine sanfte Art und Weise aufrütteln und zum Denken anregen. Wir müssen uns wieder spüren ...!“*

ENGELBERT ECKER ■

Dieses Projekt wird im Brucknerhaus aufgenommen und im Dezember 2004 als CD der Brucknerhaus-Edition erscheinen.